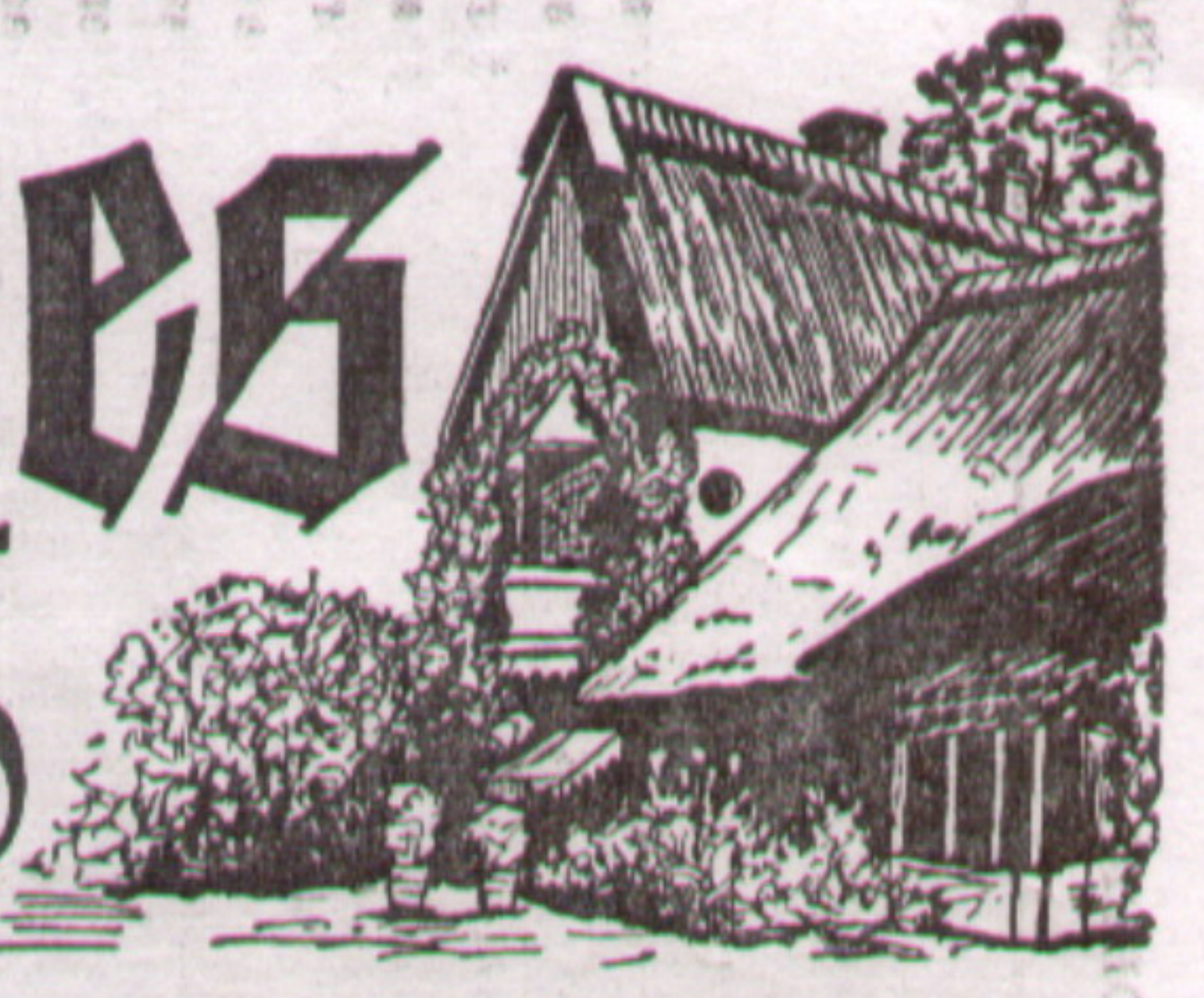




Niederdeutsches Heimatblatt



Nr. 156

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimathund an Elb- und Wesermündung, e. V.

Dezember 1962

Heckraddampfer für die Tropen aus Osterholz



Die 1864 unter dem Namen J. Frerichs u. Hunte im damaligen Flecken Osterholz gegründete Eisengießerei und Maschinenfabrik beschäftigte anfänglich 60 Arbeiter. Die Belegschaft konnte kurz vor dem Kriege 1870/71 auf annähernd 100 gebracht werden. Stetig und sicher wuchs das Werk weiter. Um die Jahrhundertwende setzte eine erhebliche Vergrößerung ein. Aus dem Privatunternehmen wurde 1900 die AG. J. Frerichs u. Co. Noch in demselben Jahre faßten die Aktionäre den Beschluß, dem Werk die Abteilung Schiffahrt anzugliedern. Zwei große Montagehallen wuchsen aus dem Fabrikgelände empor.

Im besonderen wollte sich das Werk auf den Bau von Tropenschiffen einstellen. Gerade dieses Gebiet des Schiffbaues setzte Spezialerfahrungen

erfordern; denn dem Frerichswerk war eine Maschinenfabrik mit Hammerschmiede, mechanischen Werkstätten, Eisengießerei und Tischlerei angegliedert. Nur so war es möglich, Aufträge in kurzen Lieferzeiten auszuführen, wie das bei Tropenschiffen gewöhnlich gefordert wurde.

Die Heckraddampfer dienten nicht nur als reine Fracht- und Passagierdampfer, sehr oft verlangten Firmen Fahrzeuge für beide Zwecke. — Oben auf Deck lag mittschiffs ein langer Salon, der als Ess- und Aufenthaltsraum der Passagiere diente. Von hier aus führten Türen in die Kabinenräume. Diese

wieder hatten durch Außentüren Verbindung mit der Außenpromenade des Decks. Alle Heckraddampfer besaßen Längs- und Querschotten, die außer dem großen unteren Schiffsraum auch Platz für Ladung boten. Die Metallstärke der Schiffsaußenhaut betrug 3—4 mm, während für die Schottenwände innen 2,5—2,75 mm genügten. Anfänglich baute man im Frerichswerk nur Heckraddampfer mit Kessel für Holzfeuerung, etwa ab 1925 dagegen nur solche mit Ölfeuerung. Für die mit bestem Erfolge begonnene Herstellung von Heckraddampfern machte sich der Uebelstand der mangelnden Wasserverbindung vom Werk aus bemerkbar. Die Fabrik lag nämlich nicht direkt am Wasser, sondern 800 m vom Osterholzer Hafen entfernt. Die Schwierigkeit wäre durch den Bau eines Stichkanals überwunden worden, wenn der Hafenkanal bis zur Hamme den Anforderungen auch nur annähernd gerecht geworden wäre. Er blieb also für die meisten hier gebauten Schiffe eine unüberwindliche Schwierigkeit. Deshalb sann die Fabrikleitung auf Abhilfe und richtete 1904 die Frerichswerft in Einswarden an der oldenburgischen Westseite ein. Damit schied der Bau größerer Schiffe im hiesigen Werk einstweilen aus. Später jedoch ging man dazu über, größere, am Bestimmungsorte zusammensetzbare Schiffe auch in der Osterholz-Scharmbecker Werftleitung zu bauen. Und das ging so vor sich: die in Sektionen — zu vier, sechs oder noch weiteren Teilen — gebauten Heckraddampfer wurden im Frerichswerk bis auf die kleinste Schraube und das letzte Ventil aufgebaut, nach völliger Fertigstellung in der Montagehalle auf trockenem Wege (also in der Luft) ausprobiert, hernach wieder in ihre einzelnen Teile zerlegt und für den Transport nach Bremen, Bremerhaven, Hamburg oder Amsterdam fertiggemacht. Frachtdampfer brachten von hier aus die einzelnen Sektionen und die in riesigen Kisten verpackten einzelnen Teile (siehe Bild) nach dem Tropenhafenort. Maschinenbauer und Monteure fuhren mit, bauten am Bestimmungsort alles wieder zusammen und ließen die Heckraddampfer dann endlich vom Stapel in ihr Element (siehe Bild). Kleine Heckraddampfer, wie die 1907 gebaute „Congonixe“, wurden vom Werk aus mit Fahrzeugen auf Gleisen

Heckraddampfer aus Bremerhaven?

In der Schiffsbildersammlung des Morgensternmuseums befindet sich das Bild des großen Heckraddampfers „J. B. Elbers“, der auf der 1834 in Bremerhaven gegründeten Werft von F. Wencke gebaut sein soll. Es liegt der Schluß nahe, daß die Osterholzer Frerichswerft erst mit dem Bau von Heckraddampfern begann, nachdem die Wencke Werft um 1900 stillgelegt wurde. Wer kann dem Morgensternmuseum Einzelheiten oder persönliche Erinnerungen über den Bau von Bremerhavener Heckraddampfern mitteilen?

voraus. Die um diese Zeit noch völlig unregulierten Flüsse und Ströme Afrikas und Südamerikas verlangten Fahrzeuge, die mit ihrem vollkommen flachen Unterbau Stromschnellen, Untiefen und hindernden Schlingpflanzen gewachsen waren. Die derzeit spärlichen Reparaturgelegenheiten in den Südländern dieser Erdteile boten eine weitere Schwierigkeit. Die Ingenieure mußten daher in den Tropen Erfahrungen sammeln, damit hernach die Fabrikation in den Händen anerkannter Fachleute lag. Dazu bot ein Stamm tüchtiger Handwerker am Orte und in hiesiger Gegend die sichere Gewähr für gute und solide Arbeit. Außer diesen Erfahrungen und günstigen Voraussetzungen bot die Werft mancherlei Vorzüge gegenüber anderen Unternehm-



Bild oben: Probefahrt des kleinen Heckraddampfers „Congonixe“ auf der Lesum um 1907. Das einspalrige Bild zeigt in Kisten verpackte Einzelteile von Heckraddampfern der Frerichswerft fertig zum Transport nach Übersee



Rechts: Stapellauf eines Heckraddampfers in Baranquilla am Magdalenaenstrom. Links: Heckraddampfer „F. Perez Rosa“, (1902), auf dem Magdalenaenstrom

durch die Straßen zum Hafenkanal transportiert und vom Stapel gelassen. Die Probefahrt vollzog sich dann auf der Hamme und der Lesum (siehe Bild). Die längste Bauzeit erlebte im Osterholzer Werk der Heckraddampfer „Eduard Flegel“. Er wurde Ende 1913 zum Bau in Auftrag gegeben und kam vor Ausbruch des Krieges nicht mehr zur Ablieferung. Erst 1919 konnte das Schiff seiner Bestimmung übergeben werden. Es war übrigens ein Sonderling unter allen hier gebauten Heckraddampfern. Während nämlich diese Art Schiffe ausschließlich einen Schwanen- oder Löffelbug hatten, besaß „Eduard Flegel“ einen senkrechten Steven und außerdem zwei Räder am Heck.

Und auf welchen Tropenflüssen und -strömen fanden die bei der hiesigen Frerichswerft gebauten Heckraddampfer Verwendung? Die meisten kamen nach Kolumbien auf den Magdalenaenstrom. Die kleineren bis zu 38 m langen Schiffe taten ihren Dienst auf dem an Stromschnellen reichen Mittel- und Unterlauf (siehe Bild: Heckraddampfer auf dem Magdalenaenstrom). Auch auf dem La-Plata-Strom waren Heckraddampfer aus Osterholz nicht unbekannt. In Afrika befuhren Heckraddampfer der Firma J. Frerichs u. Co. sowohl den Niger wie den Kongo.

In den Jahren von 1900–1929 wurden im Frerichswerk mindestens 50 Heckraddampfer gebaut. Außer „Eduard Flegel“ sind folgende mit Namen und die meisten davon mit Angaben bekannt:

Baujahre bis zum ersten Weltkrieg:

1. „Ofelia“, Heckraddampfer für Passagierverkehr auf Tropenflüssen. Länge über 45 m, Breite 10,4 m, Ladefähigkeit ca. 400 t, Maschinenleistung 500 PS.
2. „Frederico Perez Rosa“, Schwesterschiff der „Ofelia“ mit denselben Maßen.
3. „Lopez Penha“. Salon- und Postdampfer für südamerikanischen Flußverkehr mit beschränkter Ladefähigkeit für Fracht.

4. „Helena Montoya“, Heckraddampfer einfacherer Bauart mit beschränkter Einrichtung für Passagiere I. Klasse.
5. „Eugenia“, Heckraddampfer kleineren Typs für Flüsse Südamerikas, hauptsächlich Frachtbeförderung mit geringer Passagieraufnahme I. Klasse.
6. „Nigeria“, Heckraddampfer für den Passagier- und Frachtverkehr auf dem Niger in Westafrika.
7. „Congonixe“, kleiner Heckraddampfer für den Handelsverkehr auf dem Kongo.
8. „Geheimrat Paasche“, in Sektionen nach Afrika versandt, Länge 18,80 m, Breite 3,60 m, Seitenhöhe 0,95 m, Tiefgang 0,40 m.
9. „Manizales“, Länge 45 m, Breite 10 m, Seitenhöhe 1,5 m.
10. „Catamarca“.
11. „Juijui“.
12. „Bismarck“, Länge 55 m.
13. „Bucaramanga“.
14. „Gundinamarca“.
15. „Peoro a Lopez“.
16. „Von Krohn“, Länge 61 m, Breite 12,25 m, Baujahr 1926. Von diesem Schiff besitzt das Kreisheimatmuseum Osterholz ein ausgezeichnetes Modell.
17. „Bogota“, Schwesterschiff der „Von Krohn“ mit denselben Maßen und ebenfalls 1926 gebaut.
18. „Manzanares“, 1927 gebaut.
19. „Medellin“, 1928 gebaut, Länge 54,86 m, Breite 12,20 m, Seitenhöhe 1,52 m.
20. „Leviatan“, Länge 56 m (64,22 m über Rad gemessen), Breite 10,5 m, Seitenhöhe 1,70 m, Baujahr 1928.
21. „Once de Noviembre“, Länge 50 m, Baujahr 1928.

Nach 1929 wurden keine Heckraddampfer im Frerichswerk mehr gebaut. Seit 1931 besteht die Firma J. Frerichs u. Co. nicht mehr.

Johann Segelken

schichte Deutschlands, mit dem er sich als einer der besten Sachkenner der jüngeren Steinzeit auswies. In die Zeit seiner Tätigkeit in Niedersachsen fallen jedoch auch die Anfänge zu dem zweiten großen Lebenswerk Sprockhoffs, nämlich zur Bearbeitung des Fundmaterials der nordischen Bronzezeit.

Kennzeichnend für die weitere wissenschaftliche Entwicklung ist der Weg Sprockhoffs über die Grenzen des „Nordischen Kreises“ hinweg in den süddeutschen Raum. 1928 trat Ernst Sprockhoff als Direktorialassistent in das Römisch-Germanische Zentralmuseum Mainz ein, wurde 1929 zum 2. Direktor dieses Institutes gewählt und 1935 dann zum 2., später zum geschäftsführenden 1. Direktor der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt berufen. In diese Zeit, die Sprockhoff auch als Dozenten in Marburg und Professor in Frankfurt sah, fiel der enge Kontakt zu einer der bedeutendsten Schulen auf vorgeschichtlichem Fachgebiet, und zwar der Marburger Seminargemeinschaft Prof. Merharts. Es war die Zeit, in der die wissenschaftliche Arbeit Prof. Sprockhoffs ihre Krönung dadurch erfuhr, daß die umfangreiche Kenntnis des nordischen Kulturgebietes der jüngeren Steinzeit, der Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit durch die Kenntnis des gleichzeitigen süddeutschen Fundmaterials mit seinen Kulturverbindungen zu Mittel- und Südeuropa ergänzt wurde. Ein neuer Betrachtungswinkel war geschaffen: das Studium des „Nordischen Kreises“ aus europäischer Sicht. So wurde der Blick frei für die Erkenntnis der engen Verknüpfung des historischen Geschehens in Nord- und Mitteleuropa. Dieser Brückenschlag zwischen dem nord- und süddeutschen Fundmaterial ist eines der wesentlichen Ergebnisse aus der Forschungstätigkeit Prof. Sprockhoffs und gleichzeitig ein wesentlicher Schritt voran in der Deutungsmöglichkeit des Fundmaterials, auf das der Prähistoriker als Arbeitsgrundlage für die Erkenntnis historischer Zusammenhänge angewiesen ist. Wichtige Meilensteine an dieser so wesentlichen Wegstrecke im wissenschaftlichen Leben Sprockhoffs sind seine großen Materialveröffentlichungen der Bronzezeit, von denen hier nur einige der wichtigsten, wie „Die germanischen Vollgriffschwerter der jüngeren Bronzezeit“ (bzw. „Griffzungenschwerter“), „Die niedersächsischen Depotfunde der jüngeren Bronzezeit“, „Jungbronzezeitliche Hortfunde Norddeutschlands“ sowie „Niedersachsens Bedeutung für die Bronzezeit Westeuropas“, herausgegriffen werden können.

Nach der Zeit in Süddeutschland kamen die Kriegsjahre mit längerem Aufenthalt in Norwegen, mit dem inneren Erleben einer Kulturlandschaft, in der Sprockhoff nach seinen eigenen Worten die Möglichkeit fand, „die notwendige Verknüpfung von urgeschichtlicher Erkenntnis mit historischer urkundlicher Bescheinigung herzustellen“ und damit dem wahren Geschichtsbild eines Zeitabschnittes näherzukommen.

Es bedarf kaum der Erwähnung, daß die mit der Berufung auf den Lehrstuhl der Kieler Universität erfolgte Rückkehr des Gelehrten in das Kerngebiet seines Forschens nach dem Kriege eine glückliche Fügung für die Vorgeschichtswissenschaft Nord- und Nordwestdeutschlands bedeutete. Seine Schüler konnten sich glücklich schätzen, in Prof. Sprockhoff einen Lehrer zu haben, der es verstand, ihnen neben der Vermittlung des methodischen Rüstzeuges die Augen zu öffnen für die sachlich-kritische Betrachtung des Aussagewertes eines Fundmaterials. Die junge Generation der Prähistoriker konnte aus dem reichen Erfahrungsschatz ihres verehrten Lehrers schöpfen. Sie erlebten die Voll-

Vorgeschichtsforschung in Deutschland

Professor Dr. Ernst Sprockhoff zum 70. Geburtstag

Am 6. August 1962 feierte Prof. Sprockhoff, korrespondierendes Mitglied des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern an seiner alten Wirkungsstätte, der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt, im engsten Freundes- und Kollegenkreise seinen 70. Geburtstag. Ein Vierteljahr später, am 8. November, versammelten sich im Kieler Universitätsinstitut die Schüler und Freunde des verdienten Vorgeschichtsforschers aus dem „Nordischen Kreis“ zu einer Feierstunde. Die Würdigung des Geburtstages sowohl im Süden als auch im Norden ist gleichsam symbolhaft für das wissenschaftliche Wirken Prof. Sprockhoffs, das in den verschiedenen Stationen seiner Tätigkeit einen sichtbaren Ausdruck findet.

Am 6. August 1892, als Nachfahre des niedersächsischen Bauerngeschlechtes vom Sprockhof in Berlin geboren, begann auch dort der Weg vom Volksschullehrer zum Lehrer und Forscher an der Universität. Bedeutungsvolle Namen kennzeichnen



die gründliche Ausbildungs- und erste Forschungstätigkeit: Ebert, Hubert Schmid, Schuchhardt, Seger, Kiebusch, Götz, Kossinna, Beltz und Kupka sind es vor allem, deren wissenschaftliche Arbeit zur Vertiefung des Wissens auf dem damals noch jungen Fachgebiet der Vor- und Frühgeschichtsforschung führten. Ein Ergebnis der Tätigkeit am Staatlichen und Märkischen Museum in Berlin und gleichzeitig der erste Meilenstein an einem Lieblingsweg Sprockhoffs war seine Arbeit über die Kulturen der jüngeren Steinzeit in der Mark Brandenburg. Von Berlin führte der Weg zum Hannoverschen Landesmuseum. Die neuen musealen Aufgaben, verbunden mit einer regen Tätigkeit im Gelände, ließen eine andere Seite im Lebenswerk des Geburtstagskindes deutlich hervortreten. Neben den nüchtern-strengen Theoretiker und Meister der typologischen Methode trat der Praktiker im Gelände, dessen tiefempfundene Liebe zur Landschaft in ihrer wechselvollen Geschichte später besonders seine Schüler zu spüren bekamen, die als Teilhaber an Grabungen und Exkursionen den schlichten Menschen Sprockhoff zu verehren lernten. In Niedersachsen wurde auch für eines der bedeutenden wissenschaftlichen Werke Sprockhoffs der Grundstein gelegt: „Die nordische Megalithkultur“, veröffentlicht im Handbuch der Urge-

Jamerlick Umgebracht dat idt Godt geklaget sy

Der wiederentdeckte Grabstein des Harre Tante Ludekes in Imsum

Die Imsumer Kirchwurt ist, wie schon das letzte Heimatblatt mitgeteilt hat, dank der Aufmerksamkeit von Rendant Heino Altona in jüngster Zeit durch eine besondere Sehenswürdigkeit bereichert worden, eine vorzüglich erhaltene Grabplatte im Alter von fast 400 Jahren. Es handelt sich um einen jener Porträtgrabsteine, wie sie heute noch in ziemlich großer Zahl an den Außenwänden der Kirchen des Landes Wursten aufgestellt sind. Gleich mehreren dieser Steine zeigt auch der Imsumer Stein ein Abbild des Verstorbenen, der, der Mode der damaligen Zeit entsprechend, einen Vollbart trägt, in altfriesischer Tracht, einen hohen Hut auf dem Kopf, mit gefalteten Händen. Über seinen Namen, sein Todesdatum und die Art seines Todes belehrt uns eine in formschönen gotischen Buchstaben, aus dem Stein ausgehauene in der niederdeutschen Sprache der Zeit um 1600 abgefaßte Grabschrift folgenden Wortlauts:

Ano 1585 de 7 may is selige Harri tante ludekes
Anē (ee)nige G(e)g(even) orsake va levende thom
dode gebracht
dat Godt Erbarme mach
wen idt nicht by dage Geschehe were idt arger
als Ein mordt dar begangen wete
Em is nicht ein wordt vor syn levet Gesproke
sunder

Jamerlick Umgebracht dat idt Godt geklaget sy.

Harre Tante Ludekes, der wahrscheinlich Hofbesitzer in Dingen war, ist danach eines gewaltsamen Todes gestorben, und zwar unter Umständen, die man als Mord hätte bezeichnen können, wäre die Tat zur Nachtzeit geschehen, denn dies Merkmal gehörte in damaliger Zeit zum Tatbestand des Mordes, wie die Grabschrift erkennen läßt.

Ein ähnlich lautender Grabtext ist uns auffallenderweise durch die aus dem letzten Jahrhundert stammende handschriftliche Bohlensche Chronik von einem andern, etwas jüngeren, vor schätzungsweise 50 bis 100 Jahren leider zerstörten Imsumer Porträtgrabstein überliefert. Sie hat nach Bohlens Aufzeichnungen gelautet:

ANNO 1609 DE 27 NOVEMBRIS IS DE SALIGE
TANTE JOHANS AHNE JENIGE GEGEVENE
OORSAKE MORTLIKER WISE TOM DODE GE-
BRACHT DAT GODT ERBARMEN MACH UNDE IS
NICHT EIN WORT VOR SIN LEVENT GESPR-
AKEN SONDER JAMMERLIK VMGEBRACHT DAT
GODT GECLAGET SI.

Falls dem Chronisten kein Versehen unterlaufen ist, bleibt nur der Schluß übrig, daß man sich ehemals in ähnlich liegenden Fällen der gleichen Schablone bedient hat.

Wie der im vorigen erwähnte Stein des Tante Johans, so wurde auch mancher andere schöne Grabstein schon vor Jahren zerstört. Wenn die Grabplatte des Harre Tante Ludekes dieses Schicksal nicht teilte, so gewiß nicht zuletzt deshalb, weil man sie im 18. Jahrhundert erneut benutzt hat. Damals wurde in die Rückseite eine neue Grabschrift eingehauen, die gleichfalls im Wortlaut wiedergegeben werden mag:

endung eines neuen Forschungsabschnittes ihrer jungen Wissenschaft, nämlich die aus einer guten Kenntnis des Fundmaterials Nord- und Süddeutschlands für bestimmte Zeitphasen mögliche Erfassung überregionaler historischer Vorgänge. Nur einige der vielen Arbeiten Sprockhoffs, die nach der systematischen Erfassung typischer Formenelemente eines in sich geschlossenen Kulturkreises zum Erkennen von Nah- und Fernverbindungen, und damit zur Verknüpfung mit historischen Vorgängen führten, können hier erwähnt werden: zum Grundsätzlichen der Aufsatz „Methodisches“ in der Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, zur jüngeren Steinzeit die Arbeiten „Zwei Megalithgräber aus Schleswig und Holstein“ (Offa, Bd. 10) sowie „Ein Grabfund der nordischen Megalithkultur von Oldendorf, Kreis Lüneburg“ (Germania 30), zur Bronzezeit die Veröffentlichungen „Pfahlbaubronzen in der Südzone des Nordischen Kreises während der jüngeren Bronzezeit“ (Archäologica Geographica, Jg. 2, Heft 3/4) sowie „Nordische Bronzezeit und frühes Griechentum“ (Jb. des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz, 1953), ferner „Eine mykenische Bronzetasche von Dohnsen, Kreis Celle“ (Germania 39, 1961) sowie das zweibändige Werk „Die jungbronzezeitlichen Hortfunde der Südzone des Nordischen Kreises (Periode V)“, außerdem zur vorrömischen Eisenzeit der Aufsatz „Pestruper Bronzen“ (Gandert-Festschrift).

Die im geschilderten Werdegang Prof. Sprockhoffs spürbare ständige Ausweitung des Blickwinkels seiner Forschungstätigkeit darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß er im Grunde seines Herzens nach wie vor die herzliche innere Beziehung zum einzelnen Befund und der dahinter-

DES HERRN EIDE EIBES
GEWESENEN DEICHS-VORSTEHERS
DES LANDES WURSTEN UND ERBGE
SSENEN ZU DINGEN DER ANNO
1691 DEN 1 SEPTEMBER GEBOREN
UND ANNO 1732 DEN 2 DECEMBER
IN SEINEM ERLÖSER SELIG VER-
SCHIEDEN, SEINES ALTERS 41 JAHRE
3 MONATE 3 WOCHEN UND 1 TAG.

GRABSCHRIFT

HERR, MEINEN GEIST BEFEHL ICH
DIR MEIN GOTT. MEIN GOTT, WEICH
NICHT VON MIR. NIMM MICH IN DEINE
HANDE, O WAHRER GOTT. AUS
ALLER NOHT HILF MIR
AM LETZTEN ENDE

Dreierlei ist bei dieser Grabschrift bemerkenswert. Zum einen ist — vermutlich infolge eines Lesefehlers des Steinmetzen — statt „cras“ ein „cvas“ gesetzt. Zum andern deckt sich das auf dem Grabstein angegebene Todesdatum nicht mit dem Todesalter des Eide Eibes. Tatsächlich ist er, wie uns die Kirchenbücher von Imsum verraten, nicht am 2., sondern am 23. Dezember 1732 gestorben. Also auch hier ein offensichtliches Versehen des Steinmetzen. Endlich ist, wie sich das auch sonst gelegentlich bei alten Grabschriften beobachten läßt, das Todesdatum des Überlebenden — übrigens im Jahre 1766 gestorbenen — Ehegatten, von dem der Stein schon zu Lebzeiten gesetzt worden ist, von den Erben nicht ausgefüllt worden.

Übrigens geben sich gleich dem Namen Ludekes auch die Namen Eibes und Nayes — dieser entstanden aus Johann Adickes oder Johann Ayes — als friesisch zu erkennen. Die Eibes gehörten zu einem der angesehensten Geschlechter des Landes Eide Eibes gleichnamiger Onkel, Landesvorsteher in Barlinghausen, war mit der Tochter Imme des berühmten dänischen Generalmajors Eggerich Lübkes — als Eckerich von Eckerich in den Adelsstand erhoben — verheiratet.

Eine wertvolle Bereicherung erfährt auch die heraldische Wissenschaft durch den Grabstein von Imsum. Sowohl Harre Tante Ludekes wie den Eheleuten Eibes ist ihr Familienwappen beigegeben. Diese Wappen zeigen echt friesischen Charakter. Die Wappen Ludekes und Nayes ähneln sich inso-

HODIE MIHI CVAS TIBI

MEMENTO MORI

HIER RUHEN DIE GEBEINE

ZWEIER IM LEBEN EINANDER LIB GEWESENEN

EHELEUTE NEMLICH

DER FRAU VORSTEHERIN
WEHME EIBES GEBORNEN NAYES
WELCHE ANNO 1689 DEN 21 APRILL
AN DIESE WELT GEBOREN ANNO 1712
DEN 17 NOVEMBER MIT GEDACHTEM
HERRN EIDE EIBES SICH EHELICH
VERTRAUET UND MIT SELBIGEN
5 KINDER ALS 4 SÖHNE UND 1 TOCHTER
GEZEUGET ANNO 17...
ABER IM HERRN SELIG ENTSCHLAF
FEN, DA SIE IN DER WELT GELEBET
... JAHR

GRABSCHRIFT

BUCH RUTH AM 1. CAP VERS 16.
WO DU HINGEHST DA WILL ICH AUCH
HINGEHEN, WO DU BLEIBEST DA
BLEIBE ICH AUCH. DEIN VOLCK IST
MEIN VOLCK UND DEIN
GOTT IST MEIN GOTT

fern, als sie im gespaltenen Schild auf der (heraldisch) rechten Seite den halben friesischen Adler zeigen, der im Wappen Nayes ein Krönchen trägt. Links erscheint im Wappen Ludekes eine heraldische Lilie über einer Rose, im Wappen Nayes eine Rose, über der 2, unter der 1 Kleeblatt steht. Im Wappen Eibes sieht man im geteilten Schild oben 3 (2,1) Rosen, unten einen schwimmenden Fisch. Mit diesem Fisch hat es eine besondere Bewandnis. Der Fisch erscheint im Lande Wursten sonst nur im Wappen der Familie Stoers (oder Steders). Es handelt sich bei ihm also um eine sog. redende Wappenfigur, einen Stör. Wenn diese Wappenfigur hier ausnahmsweise in einem andern Wappen, nämlich dem der Eibes, wiederkehrt, so



wahrscheinlich deshalb, weil Angehörige dieses hochangesehenen Geschlechts zu den Vorfahren von Eide Eibes gehörten, der eben deshalb dieses Emblem in sein Wappen übernommen hat.

Nach allem bildet der wiederentdeckte Grabstein von Imsum eine der wichtigsten steinernen Urkunden im Gebiet der Niederweser. Darum gebührt unser Dank allen, die sich um seine Erhaltung bemüht haben.

Dr. Benno Eide Siebs

Porträtgrabsteine des Landes Wursten

Soeben erscheint als Sonderveröffentlichung unseres Heimatbundes das Werk „Die Porträtgrabsteine des Landes Wursten“ von Dr. Benno Eide Siebs. 64 S., 22 Abb. Bestellungen nimmt die Schriftleitung entgegen. Preis in Halbleinen 6 DM; geheftet mit Schutzumschlag 5 DM.

Sprockhoff-Medaille

Auf besondere Weise gedenken die Freunde und Kollegen Universitätsprofessor Dr. Ernst Sprockhoff, den Altmeister deutscher Vorgeschichtsforschung, zu ehren: In einem Lande, in dem die Medaillenkunst noch in hoher Blüte steht, in Schweden, wird in der Größe eines alten Dreimarkstückes eine silberne Medaille in einer beschränkten Anzahl geprägt, die ein lebensnahes Bildnis des Gelehrten schmückt. — Auch zu Ehren des bedeutenden niederländischen Archäologen Prof. van Giffen wurde seinerzeit eine Medaille herausgegeben. Ein Exemplar davon erwarb Studienrat Schröter, selbst ein hervorragender Kenner alter Münzen und Medaillen, für die von ihm besonders gepflegte kleine Münz- und Medaillensammlung des Morgensternmuseums.

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1962

Unsere Mitarbeiter und die Nummern des Heimatblattes, in denen Aufsätze usw. von ihnen stehen

Aufsätze mit Bild sind mit einem * versehen	Nr.
Alpers, Heinrich, Rektor a. D., Altenbruch	145, 148, 153
Beermann, Georg, Oberschullehrer, Stade	146
Behrens, Ludwig, Hauptlehrer i. R., Beverstedt	145, 148
Carstens, Hein. Redakteur, Langen	146, 150
Cordes, Johann Jacob, Rektor i. R., Bremerhav.	151, 155
Drobe, Fritz, Schriftsteller, Bremerhaven	149
Fikentscher, Henning, Dr. med., Döhren, Kr. Minden	145
Gaude, Britta, Mitarbeiterin am Stadtarchiv, Cuxhaven	154
* Gummel, Hans, Dr., Museumsdirektor a. D., Einswarden	147, 153
Hansen, Heinrich-Egon, Mittelschullehrer, Bremerhaven	152
Hinck, Anton, Dr., Oberlandwirtschaftsrat, Preetz, Holstein	150
Künnemann, Chr., Sülwarden ü. Nordenham	147
Lehe, Erich von, Dr., Oberarchivar i. R., Hamburg	146, 150
Lenz, Wilhelm, Dr., Kreisarchivar, Otterndorf	145
Mahler, Heinrich, Rektor i. R., Bremerhaven	145, 150
Mangels, Ute, Buchhändlerin, Stade	155
Marquard, Gertrud, Journalistin, Cuxhaven	152
Meyer, August, Dipl.-Volkswirt, Stadtarchivar, Bremerhaven	152
Möller, Johann, Pastor i. R., Himmelpforten	151
Panzer, Werner, Dr. med., Dr. phil., Bremerhaven	145, 148, 151
Röhrig, Herbert, Dr., Kaufmann, Hannover	155
Scheper, Burchard, Dr. phil., Lektor, Braunschweig	149, 153
Schlechtriem, Gert, Leiter des Städt. Morgensternmuseum, Bremerhaven	145, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 153, 154, 155, 156
Schmid, Peter, Dr., Prähistoriker, Wilhelmshaven	149, 156
Schmidt, Albert, Journalist, Hamburg	150
Schnittger, Heinrich, Mandatar, Dedesdorf	152, 155
Siebs, Benno Eide, Dr., Oberreg.-Rat a. D., Bremerhaven	145, 146, 147, 149, 154, 156

Geburtstage

von Mitgliedern und Freunden

Einer Leipziger Zeitung ist zu entnehmen, daß dort der aus Bremerhaven-G. stammende bekannte Musikwissenschaftler Paul Rubardt vor einigen Monaten seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Neben seiner Dissertation über das Schaffen Vincent Lübecks ist Dr. Rubardt besonders mit orgelgeschichtlichen Arbeiten hervorgetreten, von denen sich einige in der Morgensternbibliothek befinden. 1953 wurde er als Kustos an das Musikinstrumentenmuseum und als Dozent an die Leipziger Universität berufen.

Gleichfalls seinen 70. Geburtstag konnte vor einigen Wochen der früher in Wulsdorf tätige Konrektor D. Hansen begehen. Als Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes vertritt Hansen seit langem die Interessen der Buten-Schleswig-Holsteiner. Am 2. Dezember vollendete Uhrmachermeister Ferdinand Riedel, unser vielgeschätzter Fahrtenleiter und Vorstandsmitglied, sein 60. Lebensjahr. Polizeiobermeister Karl Schäfer, Wana, kann am 21. Dezember seinen 60. Geburtstag feiern. Wir werden auf die Verdienste der beiden Letztgenannten um den Morgenstern in der nächsten Ausgabe eingehen.

H. Sailer neuer Direktor

des niedersächsischen Landesmuseums

Der bisherige Direktor des Wuppertaler Eduard-von-der-Heydt-Museums, Dr. Harald Sailer, hat am 1. November die Leitung des Niedersächsischen Landesmuseums und der Städtischen Galerie Hannover übernommen. Er ist Nachfolger von Direktor Dr. Stuttmann, der am 31. Oktober mit Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst schied. Die Leitung des Museumsverbandes für Niedersachsen, dem sich fast alle Heimatmuseen angeschlossen haben, behält Dr. Stuttmann bei.

Sneekirl

Wat steiht dor for'n witten Mann?
Kiekt jo den ut Spaß mal an!
Dicken Brösel in de Snuten,
Ogen sünd twee swarte Kluten,
Un de Wuddelnäs so rot
Paßt in sin Visaj recht got.

Kum to holn sünd nu de Kinner.
Hämi schinkt em den Zylinder,
En Smitt Bosselmann sin Harm
Gif den Bessen em in'n Arm.

Nach steiht he dor grot un wiß,
Nient woll wunner wat he is.
Aver lat de Sünn mal schienen,
Denn tüht he bedröwte Mienen.
Un kummt erst dat Fröhjahr ran,
Och, — wo bleew uns gode Mann?!

Hinrich Braasch

Waller, Karl, Lehrer a. D., Museumsleiter, Cuxhaven	148, 151
Walsdorff, Helmut, Pastor, Schiffdorf	149, 150
Lebendige Heimatarbeit	
Praktischer Heimatkundeunterricht (Untersuchung einer altsächsischen Urne vor Schulkindern in Langen)	152
Heimatkunde und Schule (B. Scheper)	153
Gewerbliche Wirtschaft u. Heimatpflege (H. Röhrig)	155
Jugend und Heimatforschung * (Ute Mangels)	155
Neue Sehenswürdigkeit am Ochsenturm * (Bergung eines Porträtgrabsteines von 1585 in Imsum)	155
G. Schlechtriem	155
Vor- und Frühgeschichte	
Menschendarstellung auf einer Urne von Westerwanna	154
Eine sächsische Urne mit Fibelspiralstempel * (K. Waller)	148
Das 13. Symposium für Sachsenforschung in Hamburg-Harburg (ausführlicher Tagungsbericht von P. Schmid)	149
Fußabdrücke als Stempelmuster * (auf einer Urne) K. Waller	151
Vorgeschichtsforschung in Deutschland, Prof. Sprockhoff * zum 70. Geburtstag (P. Schmid)	156
Geschichte (auch Landes-, Orts-, Kirchen- und Schulgeschichte)	
Von Kirchenlagern und Kirchenvisitationen im Lande Hadeln (H. Alpers)	145
Pfarrbestellungsakten — ergiebige Fundgrube (H. Walsdorff)	149
Kaiserliche Kommission in Neuenwalde und Dorum, ein Ereignis des Jahres 1582 und seine Folgen (von Lehe)	150
250 Jahre sorgte die Stadtherrschaft Bremen für die Grafschaft (?) Bederkesa (A. Schmidt)	150
Königsbesuch (Georg V.) auf dem Dorfe (Wremen) 1862 * J. Möller	151
Aus dem Stadtarchiv Bremerhaven. Das Stadthaus Bremerhaven in seiner Beziehung zur Stadtgeschichte * (A. Meyer)	152
Winnungsbücher des Amtes Ritzebüttel * (Neues aus den Archiven zwischen Weser und Elbe [II]) B. Gaude	154
Kulturgeschichte (auch Volkskunde, Familienforschung)	
Rund um den Tisch (alte Tischsitten, Trink- und Essensbräuche) Fikentscher	145
Die Lockenten sind seine aufgezogenen Wecker, Romantik der Pooljagd im Niederungsgebiet der Wümme und Hamme um 1900 (L. Behrens)	154
Kaiser Hey fährt Erster Klasse (Anekdote um einen Spitznamen im Lande Wursten) B. Siebs	146
Das Bauernhaus von Wachholz, Geschichte und Gegenwart eines alten Rauchhauses * (L. Behrens)	148
Der Schiffdorfer „Textilgroßhändler“ (S. Harrje) und die Kirche (H. Walsdorff)	149
Rund um den Sölenkerl (Bier aus Bederkesa) A. Hinck	150
Wie in alter Zeit die Tollwut bekämpft wurde (H. Mahler)	150
Schiffdorfer Schiffe * (auf Kirchensiegeln und als Windfahne) H. Walsdorff	150
Ein Kapitel Cuxhavener Archiv- und Museums-pflege, W. Höpcke * zum 70. Geburtstag (G. Marquard)	152
Verdienstvolle Heimatarbeit in Hadeln, R. Tiensch * zum 70. Geburtstag (H. Alpers)	153
Jamerlick Umgebracht dat idt Godt geklaget sy, Der wiederentdeckte Grabstein * des Harre Tante Ludekes in Imsum (B. E. Siebs)	156
Heckraddampfer * für die Tropen aus Osterholz (J. Segelken)	156
Morgensternmuseum (G. Schlechtriem)	
Ankündigung von Lichtbildervorträgen: Höver, Die Werften an der Geeste und einige ihrer Meisterwerke	145
Wietek, Galfionsfiguren	147
Carstens, Schiffahrtsgeschichte der oldenburgischen Weserhäfen	154
Sonderausstellung „Alte Photos aus Bremerhaven und Umgebung“	145
Veranstaltungen im Morgensternmuseum	146
Reihe * Schätze des Morgensternmuseums:	
Foto von der Imsumer Kirche von 1878	145
Aquarell der bremischen Brigg Venus vor Kronborg von 1832, Ergänzung über den Maler	146, 147
Allmers-Karte an Bohls von 1897	147
Prägebild Kreuzigung auf dem Ledereinband einer Lüneburger Bibel von 1723	148
Allmers-Zeichnung von Pompeji	149
Hinterglasbild der Bark „Land Wursten“ von 1859	152
Westerwanna-Urne mit Menschendarstellung	154
Naturkunde	
Zuviel Bäume fallen in Marsch und Geest * (H. Carstens)	146
„Krähenfest“ in Hetthorn (W. Panzer)	151
Bücher und Zeitschriftenschau	
Beermann, Altländer Geschichten (Ankündigung) Stader Jahrbuch 1961 — Heimatkundliche Arbeit der Nachbarn (J. J. Cordes)	151
Siebs, Frühgeschichte der Familie Bohlen. Sonderveröffentlichung des Heimatbundes 1961 (Hinweis)	152
Carstens, Schiffahrtsmuseum Brake im Bild * 1962 (Buchbesprechung G. Schlechtriem)	154
Siebs, Die Porträtgrabsteine des Landes Wursten, Sonderveröffentlichung des Heimatbundes 1962 (Ankündigung)	156
Hermann Allmers	
Ausklang eines reicherfüllten Lebens, Zum 60. Todestag von Hermann Allmers am 9. März (H. Gummel)	147
Allmers-Porträt * von Prof. Winter in Aurich (Schlechtriem)	147
Gedicht „Wassersnot“	147
Der scherzende Allmers (B. E. Siebs)	147

Der Marschdichter erlebt die Februarflut 1825	147
Hermann Allmers in Rom (aus J. Keßler, Ich schwöre mir ewige Jugend)	147
Erinnerung an Hermann Allmers (Ch. Künnemann)	147
Allmers-Karte an Bohls (Schätze des M.-Museums)	147
Allmers-Zeichnung von Pompeji * (Schätze des Morgensternmuseums)	149
Die Etruskische Fibel * im Marschenheim, Ein Reiseandenken von Hermann Allmers (Gummel)	153
Allmers-Tag in Rechtenfleth (Ankündigung)	154
Niederdeutsche Sprache	
Der Niederdeutsche Rat tagte (Notiz)	145
Vier Jahrzehnte Camper Speeldeel * (Beermann)	146
Wat bi'n Theaterspeelen rutkummt (Beermann)	146
Preise für niederdeutsches Schrifttum (Panzer)	151
Niederdeutsche Gedichte	
De erste Snee (Hinrich Braasch)	146
Tuunkönig (Hinrich Braasch)	146
Nach der Sturmflut (Hinrich Mahler)	147
Hake Betcken (Fritz Drobe)	149
De Braam (Hinrich Mahler)	150
Gode Fohrt (Emil Hecker)	152
„Uns' Möhl“ (Fritz Lau)	152
An'n Knick (Emil Hecker)	153
In'n Oktobermaand (Gudrun Münster)	154
Sneekirl (Hinrich Braasch)	156
Geburtstage und Ehrungen von Mitgliedern und Freunden	
Lichtbildnerin Alma Zentzis 60 Jahre * (Panzer)	145
Dr. Siebs in den Niederdeutschen Rat berufen	145
Dr. Otto Heinrich May 75 Jahre (von Lehe)	146
Karl Waller * zum 70. Geburtstag (Schlechtriem)	146
Ehrung für Dr. h. c. Moritz Jahn (Panzer)	148
Hermann Poppe 90 Jahre alt (Panzer)	148
Wilhelm Seedorf zum 80. Geburtstag (Panzer)	148
Bundesverdienstkreuz 1. Kl. für Dr. Hans Gummel (Schlechtriem)	149
Hohe Ehrung für Rektor J. J. Cordes * (Carstens)	150
Ein Kapitel Cuxhavener Archiv- und Museums-pflege, Walter Höpcke * 70 Jahre (G. Marquard)	152
Fritz Lau zum 90. Geburtstag (H. E. Hansen)	152
Verdienstvolle Heimatarbeit in Hadeln, Richard Tiensch * zum 70. Geburtstag (H. Alpers)	153
Zum Ehrenmitglied ernannt	
Julius Stünkel 75 Jahre (Schlechtriem)	154
Dr. Curt Allmers 60 Jahre, Ernennung zum Korrespond. Mitglied (Schlechtriem)	154
Adolf Schmidt-Eylers * 75 Jahre alt (H. Schnittger)	155
75. Geburtstag von Johann Segelken (Schlechtriem)	155
Vorgeschichtsforschung in Deutschland, Prof. Dr. Sprockhoff * zum 70. Geburtstag (P. Schmid)	156
Fahrtenleiter F. Riedel * 60 Jahre (Schlechtriem)	156
Geburtstage von Mitgliedern und Freunden (Rubardt, D. Hansen, F. Riedel, Schäfer)	156
Sprockhoff-Medaille (Schlechtriem)	156
Dr. Sailer neuer Direktor des niedersächsischen Landesmuseums (Schlechtriem)	156
Nachrufe	
Hinrich Wilhelm Kopf * (Schlechtriem)	145
Paul Torp * (B. E. Siebs)	145
Bernhard Runne (W. Lenz)	145
Walter Scheele in memoriam (B. E. Siebs)	149
Mehr Seefahrtskunde in der Volkskunde! (Museumsdir. Dr. Wilhelm Peßler (G. Schlechtriem)	149
Museumsdirektor a. D. Dr. Hans Gummel * (Schlechtriem)	153
Dr. h. c. Christian (muß heißen Cristoph) Brockmann zum Gedenken (J. J. Cordes)	155
Vereinsarbeit, Tagungen und Fahrten (G. Schlechtriem)	
Angebot älteren heimatkundlichen Schrifttums	145, 152
Morgenstern-Bibliothek	145, 152
Tagung der Gruppe Land Wursten in Wremen	145
„Kleiner Niedersachsentag“ in Bremerhaven * (Ankündigung und Tagungsfolge)	148
Aus der Arbeit einer kleinen Ortsgruppe (Altenbruch) unseres Heimatbundes (H. Alpers)	148
Morgensternfahrt nach Harburg und Umgebung (Programm)	149
Hauptversammlung 1962	150
Fahrt zur Grabung auf der Feddersen-Wierde (Programm)	150
Studienfahrt nach Cloppenburg, in den Südteil des Oldenburger Münsterlandes und in das Artland (Programm)	151
Tagung der Bezirksgruppe Land Hadeln in Osten	152
Treffen mit dem Stader Geschichtsverein	153
Ostfriesland-Exkursion * am 28. Oktober (ausführl. Programm)	154
Morgenstern-Tagungen in Dorum und Osten, Treffen mit dem Stader Geschichtsverein — Stammessage kritisch beleuchtet (B. E. Siebs)	154
Schriefer-Ehrung	154
Bauernhausverein:	
Kohl-und-Pinkel-Essen des Bauernhausvereins in Langen	145
Wiederaufbau eines Backhauses	152
Gerd Lüpke liest (J. Brinckmann) im Geesthaus	154
Bilder ohne Worte	
Freilegung einer Grabsteininschrift auf dem Imsumer Friedhof	145
Wassermühle südlich von Beverstedt	149
Dorfstraße in Rechtenfleth	149
Waldweg bei Lamstedt	150
Kirche in Nortmoor, Ostfriesland	151
Morgensterner vor der Wehlburg (muß heißen Hof Meyer zu Wehdel, Artland)	153
Festversammlung auf dem Niedersachsentag	155
Das „Niederdeutsche Heimatblatt“ erscheint monatlich als Beilage der Nordsee-Zeitung/Nordwestdeutschen Zeitung. Es kann gesondert bezogen werden zum Preis von vierteljährlich 0,60 DM einschließlich Postkosten. Druck und Verlag: Nordwestdeutscher Verlag Ditzien & Co. Bremerhaven, Hafenstraße 140. Postcheckkonto: Hamburg 136 96. Schriftleitung: Gert Schlechtriem, Bremerhaven-G., Georgstraße 90. Gestaltung: Hein Carstens	